

## Zur Kenntnis der Vogelwelt Nordgriechenlands II.

Von **Peter Conradty** und **Görge Hohlt**

Eine vom 11. bis 30. Mai 1965 nach Mazedonien und Thrazien unternommene Studienreise (Anz. Orn. Ges. Bay., 7, 475—485) erbrachte so reichhaltige Ergebnisse, daß eine Wiederholung notwendig erschien. Vom 22. 5. bis 6. 6. 1966 wurden die selben Gebiete aufgesucht. Lediglich vom Besuch des Evrosdeltas und des Vertiskosgebirges mußte aus Zeitmangel abgesehen werden. Ein kurzer Abstecher führte in das Pineiostal zwischen Larissa und Trikkala sowie an die Meteora-Felsen.

Aus der Fülle der Beobachtungen wurden vor allem jene herausgegriffen, die neue Brutnachweise für Griechenland darstellen oder Ergänzungen zu bisherigen Vorkommen bringen. Erwähnt sei hier nur das Auffinden einer großen Rallenreiherkolonie und eines gemischten Brutplatzes von Schwarzkopfmöwen, Dünnschnabelmöwen und Lachseeschwalben in Mazedonien. Seidenreihler, Sichler und Raubseeschwalben gelten weiterhin als brutverdächtig.

### Haubentaucher (*Podiceps cristatus*):

Am 1. 6. fanden wir eine Brutkolonie von 15 Paaren am Nitrikoisee, deren Nester weit ab vom Schilfrand auf der offenen Seefläche bzw. auf dem dichten Wassernußteppich (*Trapa natans*) errichtet waren (1965 hier nur 2 Brutpaare). Da 1966 die Vegetation zur gleichen Zeit viel weiter fortgeschritten war, kann angenommen werden, daß der Brutbeginn von der „Tragfähigkeit“ des schwimmenden Pflanzenteppichs abhängig ist. Die Nester waren nur aus zusammengezogenen Wassernußpflanzen errichtet und enthielten bis zu 5 Eier, waren aber zum Teil noch nicht belegt. Bei Annäherung versuchten die Vögel nicht, vom Nest fortzuschwimmen, sondern tauchten sofort, da der Wassernußteppich sehr dicht war.

### Purpurreiher (*Ardea purpurea*):

26. Mai — Keramoti. Ständig flogen einige Purpurreiher in einen Altschilfbestand in der Lagunenlandschaft westlich Keramoti. Offensichtlich handelte es sich auch hier um eine kleine Kolonie. Eine genaue Untersuchung mußte aus Zeitmangel leider unterbleiben.

29. Mai — Burusee. Entlang des gesamten Nordufers standen vereinzelte Reiher, jedoch nicht im Schilfbestand östlich Selinon, wo wir sie 1965 beobachteten. Ein Brutvorkommen am Burusee gibt es demnach z. Z. anscheinend nicht.

30. Mai — Nitrikoisee. Die 1965 gefundene Kolonie war auch 1966 an der gleichen Stelle, doch schien sie an Größe etwas abgenommen zu haben. Die Horste standen viel weiter verstreut und enthielten bereits fast ausschließlich bis zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wochen alte Junge. Allerdings schien der Bruterfolg gering zu sein, da wir fast nur 2 bzw. 3 Junge in den Horsten fanden.

#### Seidenreiher (*Egretta garzetta*):

30. Mai bis 2. Juni — Nitrikoisee. Einige Exemplare; bis zu 5 Stück gleichzeitig ständig anwesend; brutverdächtig in der Reiherkolonie, doch kein Nachweis. Gegenüber 1965 flogen die Reiher auch ins Schilfinnere.

#### Rallenreiher (*Ardeola ralloides*):

1. Juni — Nitrikoisee. Die Rallenreiher fielen wieder am gleichen Platz wie 1965 ein, doch sah man nie mehr als ca. ein Dutzend. Unser Staunen war daher groß, als wir im dichten Schilfbestand neben bzw. unter den Purpurreihernestern eine Anhäufung kleiner Reiherester fanden. Wir zählten etwa 60 Horste, sind aber überzeugt, daß noch weitere vorhanden waren. Es war schwierig, einen Überblick zu erhalten. Da die Horste zum größten Teil nur 1 bis 4 Eier enthielten, dürften die Reiher erst mit der Brut begonnen haben.

#### Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*):

23. bis 26. Mai — Reiherkolonie am Ostufer des Langadasees besucht. In diesem Jahr waren Nachtreiher wieder sehr viel häufiger. Wir haben etwa 30 Horste gezählt, die erst z. T. Junge zu enthalten schienen. Die Horste standen sowohl unter den Graureiherhorsten als auch weit im Innern der Baumkrone am Stamm bzw. Hauptast oder weit außen in den Zweigen. Seltsamerweise waren auch in diesem Jahr auf dem größeren der beiden Horstbäume keine Nachtreiher, während sie 1959 fast ausschließlich auf diesem Baum brüteten.

#### Löffler (*Platalea leucorodia*):

4. Juni — 9 Exemplare Axiosmündung. Zwischen dem 30. Mai und 2. Juni waren am Nitrikoisee ständig etwa 18 Altvögel anwesend. Eine Brutkolonie mit 4 Horsten und eben schlüpfenden Jungen wurde gefunden. Es handelte sich um einen typischen Löfflerbrutplatz, an dem auf einer Fläche von etwa 1000 qm die Schilfhalme umgeknickt waren. Die Horste standen ungefähr in einem Abstand von 5—10 m. Offenes Wasser war an dieser Stelle nicht vorhanden, doch war der Horstplatz nicht weit vom Schilfrand zum offenen See hin entfernt. Die Wassertiefe betrug an dieser Stelle knapp 1 m. Blutegel waren hier auffallend häufig; in wenigen Augenblicken hatten sich mehrere Dutzend an den Beinen festgesaugt.

#### Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*):

RAINES fand die Art 1960 und 1961 nicht selten am See von Langadas, im Nestosdelta, bei Porto Lagos und bei Alexandropolis, wobei nur sehr wenige Altvögel gesehen wurden. Ein Großteil der herumstreichenden Dünnschnabelmöwen dürfte aus dem Reservat Siwash im Asowschen Meer und von der Insel Orlow im Schwarzen Meer stammen, wo 1954 ca. 13 000 Paare brüteten. Im Osten reichen die Vorkommen bis zum Saissan-

See, im Süden bis nach Mesopotamien und den Persischen Golf. In Nordafrika ist die Art an der Küste Tunesiens Brutvogel. Ein isoliertes Vorkommen besteht in Südwesteuropa (Camargue — Südspanien). Diese Randpopulation wird offensichtlich von den großen Vorkommen an der Küste Mauretaniens und Gambias gespeist, was jedoch noch nicht durch Ringfunde erhärtet werden konnte (v. WESTERNHAGEN 1966).

Wir sahen am 2. 6. drei Exemplare bei Porto Lagos und am 4. 6. zwei Paare brütend in Gesellschaft mit Schwarzkopfmöwen, Lachseeschwalben und Flußseeschwalben. Eine einzelne Dünnschnabelmöwe griff uns bei Annäherung an die Kolonie bereits auf weite Entfernung mit heftigen Warnrufen an. Die Nester standen abseits der konzentrierten Brutgruppen der oben genannten Arten. Die Entfernung zum nächsten Nest von Lachseeschwalben betrug ca. 10 m. Im Gegensatz zu den Nestern der Schwarzkopfmöwe standen die beiden der Dünnschnabelmöwe nicht in einer Zone dichter Vegetation (*Salicornia*), sondern völlig frei auf dem tonigen Sandboden mit ungefähr 1,50 m Abstand voneinander. Sie waren wie die anderen Möwennester auch aus trockenen *Salicornia*-Stengeln gebaut, aber mit Kot wie verleimt zu einem abgerundeten, glatten Bau. Im Gegensatz zu v. WESTERNHAGEN stellten wir kein eigentliches Eintragen von Federn als Nistmaterial fest, wenn auch einige Federn auf den Nestern klebten. Allein durch den Kot hatten die Nester ein weißes Aussehen, was sie erheblich von den übrigen Möwennestern unterschied.

Beide Dünnschnabelmöwennester enthielten je 2 Eier, die kurz vor dem Schlüpfen standen. Sie waren deutlich heller gefärbt als diejenigen der Schwarzkopfmöwe und hatten eine ganz andere Zeichnung, so daß sie ohne Schwierigkeit auch innerhalb der Schwarzkopfmöwenkolonie sofort erkennbar gewesen wären. Es waren also mit Sicherheit nur diese beiden Brutpaare in der Kolonie. Zu erwähnen ist außerdem, daß eine der Dünnschnabelmöwen ein nicht ausgefärbter Jungvogel war. Seine Beine und der Schnabel waren gelb-rot, außerdem fehlte der rosa Anflug des Brustgefieders. Brüten sahen wir diesen Jungvogel nicht, doch stand er lange Zeit neben den beiden brütenden Altvögeln ohne vertrieben zu werden, so wie es auch ein dritter Altvogel längere Zeit hindurch tat. Belegaufnahmen glückten wohl mit jeweils 3 Vögeln an den Nestern, nie waren jedoch alle 4 gleichzeitig unmittelbar am Nest.

Dieser Brutplatz dürfte wohl der einzige bekannte auf der Balkanhalbinsel sein. Die nächstgelegenen Brutplätze finden sich nach Voous in Kleinasien und an der Schwarzmeerküste.

### Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*):

Beobachtungen zur Brutzeit häuften sich in den letzten Jahren in Nordgriechenland. Am 3. Mai 57 sahen RATHMAYER und REMOLD 45 Jungtiere bei Navpaktos, ferner KNÖTSCH und JAKOBY am 19. 4. 59 ca. 150 fast ausschließlich ausgefärbte Tiere am Hafen von Saloniki. Wahrscheinlich handelte es sich um die hier brütende Population, denn am 29. 4. waren nur noch einige anwesend.

Die am 18. 5. 59 im Nestosgebiet beobachteten Vögel dürften mit denen aus Saloniki nicht identisch sein, wohl aber ist ein weiterer Brutplatz in dieser Gegend nicht auszuschließen, denn 1965 machten wir die gleiche Beobachtung, als frühmorgens ca. 25 Schwarzkopfmöwen in der Nähe der Nestosmündung nach Osten flogen.



Abb. 1

Schwarzkopfmöwen (*Larus melanocephalus*) in der Brutkolonie, 4. 6. 1966.  
In der Bildmitte ein unausgefärbter Vogel.

P. Conradty

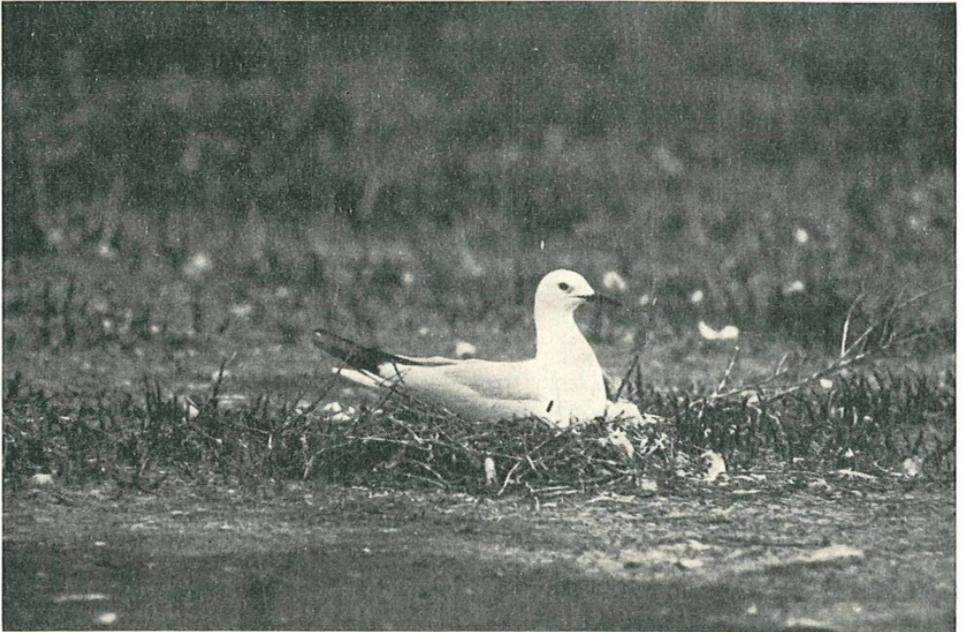


Abb. 2

Brütende Dünnschnabelmöwe (*Larus genei*) 4. 6. 1966.

P. Conradty

MAKATSCH beobachtete am 13. Juni 1961 am Strand von Korinos einige Schwarzkopfmöwen mit erwachsenen Jungen. Diese Vögel gehörten sicherlich zu der gefundenen Brutkolonie.

Die Beobachtungen von BEZZEL und MÜLLER 1963 fallen schon in die Zugzeit und sind daher für Rückschlüsse nicht unbedingt brauchbar. (Doch warum sollten die dort beobachteten Jungvögel von weiterher kommen; wahrscheinlicher ist doch, daß auch sie aus Griechenland stammen.)

LÖHRL sah Mitte April 1961 die Art zahlreich im Hafen von Mytilene. Offensichtlich handelte es sich um Schwarzkopfmöwen, die noch auf dem Zug waren. Ein Rückschluß auf die Lage des Brutplatzes ist nicht möglich.

Die ersten Schwarzkopfmöwen sahen wir dieses Jahr am 28. Mai an der Nestosmündung, insgesamt 5 Exemplare, davon 2 voll ausgefärbt.

Am 4. 6. fanden wir die Brutkolonie. In Gesellschaft von Lachseeschwalben und Flußseeschwalben brüteten hier insgesamt 104 Paare in zwei Gruppen. Die eine Gruppe bestand aus 96 Nestern, die z. T. bereits frisch geschlüpfte Jungen enthielten, die anderen 8 Paare brüteten etwas abseits und hatten offenbar später mit der Brut begonnen. Ihre Gelege waren noch unvollständig. Die Nester waren alle in ungefähr kniehohem Salzmeldegestrüpp angelegt, was ein Beobachten der brütenden Möwen ziemlich erschwerte. Dabei standen sie alle dicht gedrängt nebeneinander, ohne eine andere Art dazwischen zu dulden. Die ganze Brutgruppe hatte sich am Rande der Lachseeschwalbenkolonie angesiedelt. Die Entfernung zu einzeln gelegenen Lachseeschwalbennestern betrug etwa 10 m.

Bei Gefahr erhoben sich die Schwarzkopfmöwen erst sehr spät, aber geschlossen von den Nestern. Doch kaum hatte sich die Brutgesellschaft beruhigt und war am Nistplatz eingefallen, so sah man fast nur noch die Köpfe aus der Salzmelde hervorragen. Es fiel auf, daß mindestens 2 der Möwen nicht voll ausgefärbte Jungtiere waren, aber doch fest zur Brutgemeinschaft gehörten, da sie immer an der gleichen Stelle einfielen und offenbar auch auf einem Nest saßen. Wie bei der Lachmöwe scheinen sich auch hier einjährige Jungvögel am Brutgeschäft zu beteiligen.

#### L a c h s e e s c h w a l b e (*Gelochelidon nilotica*):

29. Mai ein Exemplar über der Nestosmündung jagend; 2. Juni Brutkolonie gefunden, 300—400 Paare, in mehreren geschlossenen Gruppen brütend, die jeweils gemeinsam bei Störungen aufflogen. Die Bruten der einzelnen Gruppen waren unterschiedlich weit fortgeschritten. Während manche noch unvollständige Gelege hatten, fütterten andere bereits 10 Tage alte Junge. Die Nahrungsflüge der Lachseeschwalben waren zum Festland hin orientiert. Sie brachten Mäuse, Eidechsen und Heuschrecken als Futter herbei, während die in der Kolonie brütenden Flußseeschwalben nach dem Meer und den Lagunen flogen und Fische fütterten.

Bei der aufgefundenen Kolonie dürfte es sich um eine der größten im Mittelmeerraum handeln.

#### R a u b s e e s c h w a l b e (*Hydroprogne caspia*):

29. Mai vier Exemplare Nestosmündung, 29. und 30. Mai 3 Exemplare Porto Lagos und 4. Juni 5 Exemplare westlich Saloniki.

Alle Beobachtungen beziehen sich auf offenbar rastende Exemplare, die auf flachen Sandbänken saßen und uns bis auf etwa 50 m herankommen ließen. Sie flogen dann ab, um sich alsbald in der Nähe wieder niederzulassen. Da Raubseeschwalben zur Brutzeit immer gehäuft an der Küste Mazedoniens und Thraziens beobachtet werden, ist ein Brüten keinesfalls ausgeschlossen, auch wenn bisher kein Nachweis gelungen ist.

#### Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*):

2. Juni — mindestens 20 Exemplare am Nitrikoisee. Die ersten 6 Paare begannen eben mit dem Nestbau. In diesem Jahr schritten diese schönen Seeschwalben noch später als 1965 zur Brut, und zwar nicht mehr außerhalb des eigentlichen Schilfgürtels in der Seerosenregion (CONRADTY u. KRAUS, 1965), sondern auf der offenen Seefläche, die vollkommen bedeckt war mit Wassernuß (*Trapa natans*). Die Seeschwalben versuchten, die von Haubentauchern gebauten Nester (siehe oben) zu besetzen, sobald die Haubentaucher nicht am Nest waren. Im übrigen wurden Anhäufungen von Wasserpflanzen, die durch ein Fischerboot entstanden waren, sofort als Nest oder Nestunterlage angenommen und verteidigt (häufige Kopulationen).

### Summary

During a trip to north and northeast Greece in May/June 1966 several breeding localities of water birds were visited. Of the following species breeding was observed:

Great Crested Grebe (15 pairs Lake Nitrikoi), Purple Heron (several places), Squacco Heron (60 pairs at least Lake Nitrikoi), Night Heron (cca. 30 pairs Lake of Langada), Spoonbill (4 pairs Lake Nitrikoi), Slender-billed Gull (2 pairs near Porto Lago), Mediterranean Gull (104 pairs on river Nestos), Gull-billed Tern (3—400 pairs on river Nestos), and Whiskered Tern (several pairs Lake Nitrikoi).

Probably breed Caspian Terns and Little Egrets in north Greece.

### Literatur

BEZZEL, E. und MÜLLER, G. (1964): Einige Notizen zum Herbstzug in Griechenland. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 190—196.

LÖHRL, H. (1965): Zur Vogelwelt der griechischen Insel Lesbos (Mytilene). Vogelwelt 86, 105—112.

MAKATSCH, W. (1963): Ornithologische Beobachtungen in Griechenland. Ber. u. Abh. Mus. Tierk. Dresden 6, 136—186.

RAINES, R. J. (1962): Birds in Northeast Greece in Summer. Ibis 104, 490—502.

RATHMAYER, W. und REMOLD, H. (1958): Ornithologische Beobachtungen aus Griechenland. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 37—42.

- SCHUSTER, S., KNÖTSCH, G. und JAKOBY, H. (1959): Ornithologische Beobachtungen in Mazedonien, Thrazien und Mittelgriechenland. *Vogelwelt* **80**, 170—179.
- v. WESTERNHAGEN, W. (1966): Dünnschnabelmöwen (*Larus genei*) in Südwesteuropa. *Orn. Mitt.* **18**, 217—220.

Anschriften der Verfasser:

Peter Conradty, 8505 Röthenbach, Grünthal (Postfach 19)

Görge Hohl t, 8091 Katzbach, Post Ramerberg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [8\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Conradty Peter, Hohlt Hansgöрге

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Vogelwelt Nordgriechenlands II. 45-51](#)